



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein Sermon von sanct Peter vnnd Paul den heyligenn
tzwolff boten/ vom vortrawe[n]**

Luther, Martin

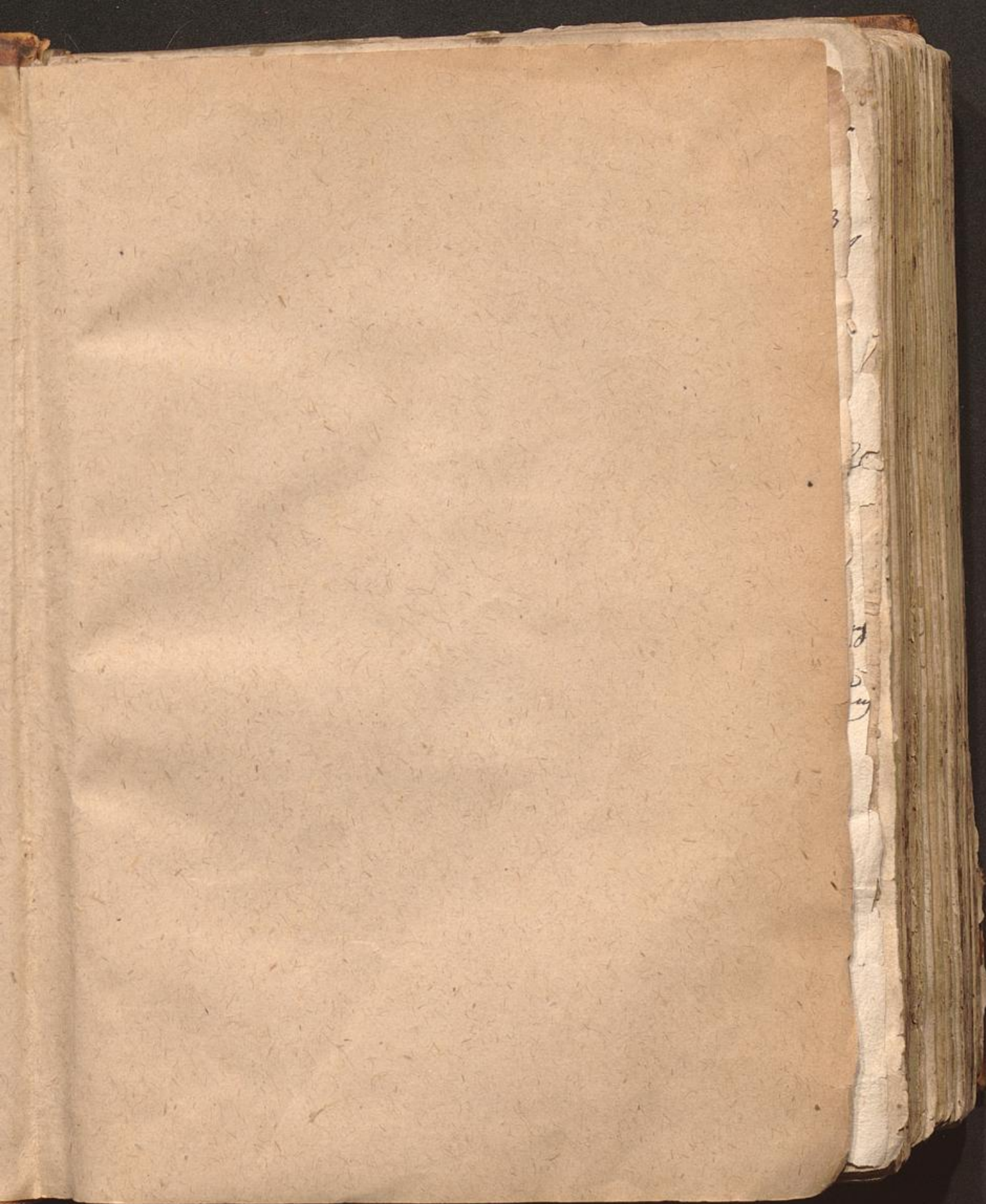
Erffurdt, 1523

VD16 L 6615

urn:nbn:de:hbz:466:1-32005



Jh 5975



ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

M Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523

Zwingli. Anweisung mit den Zünften 1523

Hans Sachs über den wäydel. Mordel der
Lufffrayen. 1524

Luther wider den unheimlich Abgott zu Meissen 24

Jac Strauß gegen Anweisung der heiligen 23.

Dies hat zwe Puren gemacht. —

Luther von der Lufffrayen aller Stetten, das die
Tuffelau außspruch 24

Fürst E. Altes Geymüß auf dem Reigen-
mahl 1524 v. Hans Beckler

Zwei Trudffrauen

Luther von der Einickkinder allen von
besten Euffen. 21.

Vom Ursprung des Mulden
des Alman zu den Luffden

Joh. Mikluff u. Gieß.

Luther der Gießeligen Einick.

Jac. Strauß Brief an' Glorin
————— " ————— Examen d'icus 1522

M. Luther an der Claffschul Gr. 22
————— " ————— Ginnmaljahr 23

————— " ————— an dem pavenlichen Membran 22

————— " ————— Kuba & Jucil. 23

————— " ————— Liedman 23.

————— " ————— in einigen Membran.

————— " ————— nam guten Gieckel 23

————— " ————— Mexis Galatal

————— " ————— alleu Guiliyis

Simon Hoffmann Okerator

Luther Menschmaljahr 23

————— " ————— Hand J. Christ mit die Juden 23

————— " ————— zum Pfingstfest

————— " ————— Inlyk

————— " ————— Er sei durch die mens Gerechtigkeit.

————— " ————— In dem Brief an die Milchbringer.

Luther ist man dinstags zu fasten zu thun

— " — Gottesdienst in der Gemeinde

— " — man die Feiligkeit zu dinstag zu fasten

Strauß man die Feiligkeit

Auslegung des Hebräerbriefs, 22.

Auslegung zu Willibrodus Juliane weiß. Manth.

Henr Kettenbach, Margarin des Koberst u. Egn. Koberst

Jo. Lonicer Gmündbüchlein.

Michel Cromer Mahnung mit neuen Feiligkeit

Luther: Wald. Obacht, man weiß es zu fasten ²³

Ulrich v. Hutten Selig u. Hammebung
yagna der Koberst. (Koberst).

Pri. Johann Dialogus zwischen
Luther u. ...

Jac.

78

Simone

Luth

— 11

— 12

— 13

— 14

— 15

18
Predig D. Martin Luthers von

Sant Peter vnd Paul der heyligen zwölff/
potten/geprediget tzu Wittemberg.

Luce. v.

Das Euangeliu ist leicht denenn die da glaus
ben/vnd helt vns tzuway stuckt fur. Nemlich/den
glauben/vnd tzeitliche güter/vñ glauben vñ ewy/
ge güter. Zum ersten tzeucht er an/das die an inn
glauben auch tzeitlych müssen gnüg haben/das
tzaigt er an/das er sant Petro vnd seinen gesellen
als vil visch gibt/vnd meer dan sy hetten begerñ
durfen. Also/das er auch sorget wie er vns denn
bauch ernerren will/wen allayn der verflücht vns
glaub thet. Dann secht hie sant Peter an/vnd
secht im wol ins hertz hinein/da findet ir/das er
nit mainet/das er solt als vil visch fahen. Noch
komt got her vnd tringt sy hinein/vnd meer dan
sy begeret hetten. Darumb ist das ein Exempel/
das gar mechtig antzaigt/das die genüg müssen
haben die da glauben. Widerumb die da nit glaus
ben/die kunden nit gnüg/vnd kain rüw habenn/
bisz sy die guttr tzusamen bringen/damit sy dann
in alle laster fallen, wie sant Paulus sagt. i. Ad
Timoth. vi. Wenn wir haben speisz vnd kläyder/so
sollen wir vns benügen lassen. Dan die da wollen
reich werden/die fallen in versuchung/vnd in des
teufels strick/vnd in vil vnnutz schädlich begird/
die den menschen in die hell furen/dann der geitz
ist ein wurtzel aller sund/welche etlich begeret ha
ben/vñ also von dem glauben getreten seind/hab
ben sich in vil bekummernus eingewickelt. Nun
der spruch sant Paul tzaigt klarlich an/was vns

A ij

serm vnglauben nachfolg/nemlych das der vn-
glaubig vnd geitzig musz in des teuffels strick fal-
len/das kunden wir aber nun nit sehen/dan es ist
geistlich/wen wir aber sehen möchten den schad-
den/den der vnglaub thut in geistlichen dingenn/
als den/den er thut in leiblichen/so hetten wir gut
predigen/dann wir sehen eußerlich/wie ain vn-
glaubig man scherret vñ thut/das er allein mug
zusamen kratzen/das er sich darauff verlassen
mug/vñ sagen. Ey nun hab ich genug. Da sehen
wir wie ein vnglaubig man ein solch vnfreundlich
geitzig ding ist/der thut nyemandt guts/ist auch
niemandt freundlich/verkaufft auch nyemandt
nichts er sehe dan seinen vortail. Secht/ain solch
vermaledeyet ding ist es vmb den vnglauben/das
wir nit Got vber denn bauch kundenn trawenn/
fürchtenn ymmer tzu wir werdenn hunger s oder
dursts sterben/so wir doch müssen gnug haben/
wie Got sagt Psalthei. vi. Secht an die feldblüm-
lein/wie sy wachsen/sy arbeyten nit/spinnē auch
nit/vnd seind doch also getziert/das Salomon in
aller seiner eer nit also getziertt ist/als eines auß
den: Secht/weill got fur die blumleynn also sorg
tregt/vnd schmuckt die so hupsch/vil mer will er
vns geben was vns not ist. Noch kunden wir nit
trawen/also hat vns der Teuffel gefangē in sey-
ne strick/vnd da musz auch also bald aufhorenn
die liebe gegen den nächsten. Wā das vertrauen
nit ist/dā thut man niemant guts/scherret allein
auff sein hauffen/vnd daher ist auch kömenn der
geistlich stand/pffaffen vnd munch auff das sy
sich allain behulffen/vnd den bäuch ernerten vñ
nit arbeyten durfften/seind sy in die kloster geloff-
fen/vnd ist ein recht sprichwort wordē. Wertzwey-
flung machet ein abunch/ia nit allein abunch/od

nonē sonder auch Pfaffen/Bischoff/vñ Bapst/
dan sy trawen nit das sy got erneren kund/vnnd
gedencken allein/das in alle geprechlichkeit mocht
entnommen werdenn/das ist alles gelebt im vn/
glauben. Warnach geend sy hin vñ halten huren/
oder eebrechen/das seind alles die frucht die dem
vnglauben nachfolgen/dan sy vertrauen got nit
so vil/das er sy erneren kund/so sy weiber nemē
vnd bliben heraussen. Nun das ist das exempel
das vns raitzt/das wir im tzum ersten vertrauē
en den bauch/dan er sorget fur vns auch in tzeit/
lichen gutern/das sehenn wir in Petro/do er als
vil visch syeng/vnd fielen im mit hauffen zu. Da
mit ist klarlich angetzaigt/das got keinen verlass
sen will/er muß genug haben/so er nur allein ver
trauet/wie der Psalm. 36. sagt. Ich bin iung ge
wesen/vnd bin alt worden/vnd hab nit gesehen
das ein gerechter sy vñ lasen worden. Es feylet nit
an gutern/sonder allein an dem glauben/er muß
ten ee die engel vom hymel herab kommen vnd ge
ben. Aber das nunndie leut also not leiden/das
macht allein der vnglaub. Nun ob got gleich wol
nach bey vns ist/vñ fur vns sorget/so wil er den/
nocht die tzway von vns haben/arbeit vnd hoff
nung/ob ers ein wenig vertziehen wurd. Dan er
hey st hie Petrum ein vischtzug thun/vnnd sagt:
Wirff dein netz eyn/vnd thu die arbeytt die einem
vischer zugehort/vñ laß mich sorgen. Was schei
det nun wol/arbeit vnd sorg/die arbeyt nim du/
vnd laß im die sorg/gee hyn vnd treibt dein hant/
werck/vnd libe dein leib das er gee in arbeit/vnd
laß in sorgen/die sorg wil er dir nit lassen/sonder
die arbeit. Was wollen wir nun vmbkeren/sorgē
wollen wir/vnd inn arbeitē lassen. Dan warumb
geytzet der wucher also? Was er mocht alleyn
nit sorgen vnd nit arbeyten.

A iij

Darumb laß deinen got sorgen wie die visch in dz
netz kommen/ vnd gee dn hin/ vnd nyñ ein stand
an dich/ darinn du arbeitest/ so wirst du wol ent
halten werden. Wir wollen aber laider all sollych
stand furen/ das wir nitt arbayten durffen/ dar
umb seind wir munch vnd p fassen worden/ allein
das wir iunckherisch lebten/ vnd nit arbayten.
Darumb habenn die muter ire kinder in die schul
lassen geen/ das sy gut tag hetten/ vñ got dieneren/
damit ist es da hin kommen/ das man nit gewist
hat/ was ein gut leben gewesen ist/ so doch gott
befilcht/ vnd hat ein wolgefallen daran/ das mā
das brot im schwarzisse esse. Gene. iij. Und ye tyeffer
du in dem gesetz steckest/ ye besser er ist. Darumb
arbayt du/ vnd glaub/ vnd laß got frey wälten
So sagen sy dan wen man von dem glauben redt.
Ja ich must lang glauben/ das mir ein gebraten
taub ins maull fluge/ so ich nit arbayt. Ja es ist
war/ du solt arbayten/ tzu arbayten ist dir gebot/
ten/ aber laß dein got sorgen/ glaub du alleyn/ vñ
arbeit/ so wirt dir nit allein ain taub/ sond auch
wol ein gebraten gans ins maull fliegen. Das an
der stuck das got vonn vns haben will/ das ist/
das mā sol hoffen/ ob es gleich got ein wenig ver
tzeucht/ darumb laßt er sy hye dye gantzen nacht
vischen/ vnd dennoch nichts fahenn/ Da laßt er
sich ansehen/ gleich als wolt er sy hungers lassen
sterben. Da het sant Peter wol mugen gedencken
do er so lang vischet vñ nichts sieng/ nun wil mir
got den bauch verschmachten lassen. Aber er
thets nit/ arbetet ymmer an/ vñ hoffet got wurd
ims geben/ wiewol ers vertzug. Da kompt dann
got her/ vñ gibt im als vil auff ein mal/ vñ meer/
dan er vil leicht hette in acht tagen kunden fahenn
Darumb must du die tzwey stuck wol lernen das

du arbeitest vnd hoffest/ob ers gleych ain wenig
vertzeihen wurd/dan wen er dich gleych ein wenig
aufftzeucht vñ arbeiten laß ym schweiß/das du
yetzund meinst/dein arbeit sy verloren. Da muß
du klug sein/vñ dein got lernen erkennen vñ traw/
en/so kompt er den her/vnd gibt dir meer dan du
verhofftet haß/wie er hie sant Peter thut. Darüb
wen dich schon got ein wenig aufftzeucht so denck.
Ey ist es doch sant Peter auch also gangen/vnd
darnach dennoch reichlich begabt worden. Also
schlags in seinen guten willen/vnnd laß darumb
nit ab/sonder stee vnd hoff/so werdē deyne werck
gulden/dan darumb vertzeucht er dich/das deine
werck gulden werden/dan da hat die hoffnung vñ
der glaub stat/wen er vns vertzeucht. Darumb
muß er ein tzusatz dartzu thun/vnd ein kostlichen
stein darann henckenn/das deine werck wichtig
werden/der edel stein ist der glaub. Aber der an/
dern vnglaubigē werck seind ströin/dan sy seind
nit gebawen auff den glauben.

Der ander. Do sy nun die visch gefängen/vnnd
die frucht des glaubens geschmeckt/da wirdt d
glaub gemeeret/vnd nimpt tzu. Nun dahin muß
sen wir kōmen/dz wir got kunden vtrawen den
bauch/dan wer nit got den bauch vertrauē kan/
d kan im nimmermer die seel vertrauē. Aber das
ist allein der kinder glaub/da lernē wir an kruck/
en geen/da saugen wir noch die brust. Wardurch
müssen wir lernen das wir got vertrauwen auch
die seel. Do nun Petrus sicht den vischzug/felt er
nider/vnnd demutiget sich so gros/das er sagtt:
Ach got gee von mir/ich bin ein sundiger mensch.
Da laß Petrum ein figur sein/deren/die da glau/
ben sollen die ewigen guter/vñ halt in fur ein ge/

wissen/das da yetzū auff die ändern guter wār/
tet/vnd steet. Ein sundtlichs gewissen ist von nas-
tur also/das es also thut/wie hie Petrus/das es
fleucht vor seynem hayland/vnd denckt. Ach got
ich bin nit wert/das ich sol selig sein/vnnd vnder
den heiligen vnd Engeln sitzen. D das gutt ist vil
tzuhoch/da kan das eynig gewissen nit begreifen
die grossen guter/vñ gedenckt/ia wen ich wer wie
Petrus vnd Paulus/so mocht ich wol glauben.
Das ist ein nerzisch vnd verdämlich ding/so wol-
test du dich auff dein heyligkeit setzen/so hettest du
dan auff den sand gebawen. Meyn. Sonder thu
weye hie sant Peter/dan in dem das er sich so ge-
ring helt/da wirt er erst recht würdig/eben darūb
das du ein sunder bist/darumb must du truwen.
Da must du dein gewissen weit auffheben/vnd dein
hertz gros auffblasen/dz die gnad hinein gang.
Wie sant Gregorius sagt/wen du got nunn erkent
hast/so schlag in ia nit auß/das ist/wen wir die
grossen guter sehen/da sollen wir nit vertzagen/
es ist recht das wir vns erkennen/vnd ye tieffer ie
besser. Aber die gnad must du nit außschlage vmb
deiner sund willen/dan wen du fulest/das deyn
gewissen tzeyfelt/vnd wil den herzn austreiben
so bist du am allerbequemstē/wie Absicheas sagt
.vij. Domine quis similis tue deus. D herz wer ist
dir gleich/der du die sund wegnymst/vnd wirst
fest sy in das meer vnd ertrenckest sy. Alle die nit
die sund wegnemen/die seind abgoter. Darumb
sagt er wol/das vnserm herzen kain got gleych
sey/dan die ändern got wollenn frumkait finden
vnd nit bringen. Got der herz bringt sy/vnd findt
sy nit. Darumb must du nit vertzagen/dan ye
schandtlicher du bist/ye ee die gnad eingeet. Nun
der grost hauffenn geet dahin/das ehr sich will

schmucken wie ein ketzlein an der sonen / vnd dar
nach sol sy got annemen. Mein. Wan die schrifft
preyset got also / daß ehr wegnem die sund / vnd
werff sy in das meer / also muß es sein. Petrus /
do er sagt ych bin ein sunder / da thut er recht an /
es ist war / er hat wol vrsach / das er sich fürchtē
mag vnd demutigenn. Aber er muß nit got hyn
weg schlagen / sonder auffnemen. Darumb wenn
ich mein sund merck / vnd wird hie sant Peter / vñ
empfind das ich yetzundt lauffenn will fur got /
da muß ich mych erst umbkeren / vnd neher vnd
neher tzu im treten / dann so ehr geflohen seyn
wolt / vñ wolt nit die sund hinweg nemen / so wer
er nit tzu dir kommen / vñ wer dir nach geloffen /
Darumb ye meer du fulest / daß du ein sunder bist
vnd ye meer du von Got lauffenn wilt / ye meer du
tzu im tringen solt. Darumb mercket das wol / daß
wie sant Peter hie thut / also thund alle gewissen /
dye erschrecken vor yren sunden / vnd wollen von
got lauffen / vnd ain andern abgot suchen / da laß
man nit ab / sonder tret frisch hintzu vñ halt sich
an got / sunst wen man wil hin vnd her lauffenn /
werck vnd hilff suchen an einem andern got / vnd
hindennach kommen / da findt mann got nymer /
gleich wie die tollen iunckfräwen / do sy hingeeen
vñ wollē öl kauffen / so wirt die thur zugeschloßē .

Nu sagt got. Forcht dir nit / daß ist ein Euang
gelisch wort / damit die schwachē gwissen getrost
werden. Also machet vns Got vnser werck vnd
versuchung gulden. Secht nu wie er fur vns sorget
leiblich / das er im giebt als vil visch / so er doch
an tswaren het gnüg gehabt / vnd macht in auch
geistlich also vol vnd reich / daß er auch sol den an
dern mit seiner volle mitteylen / vnd machet in hie

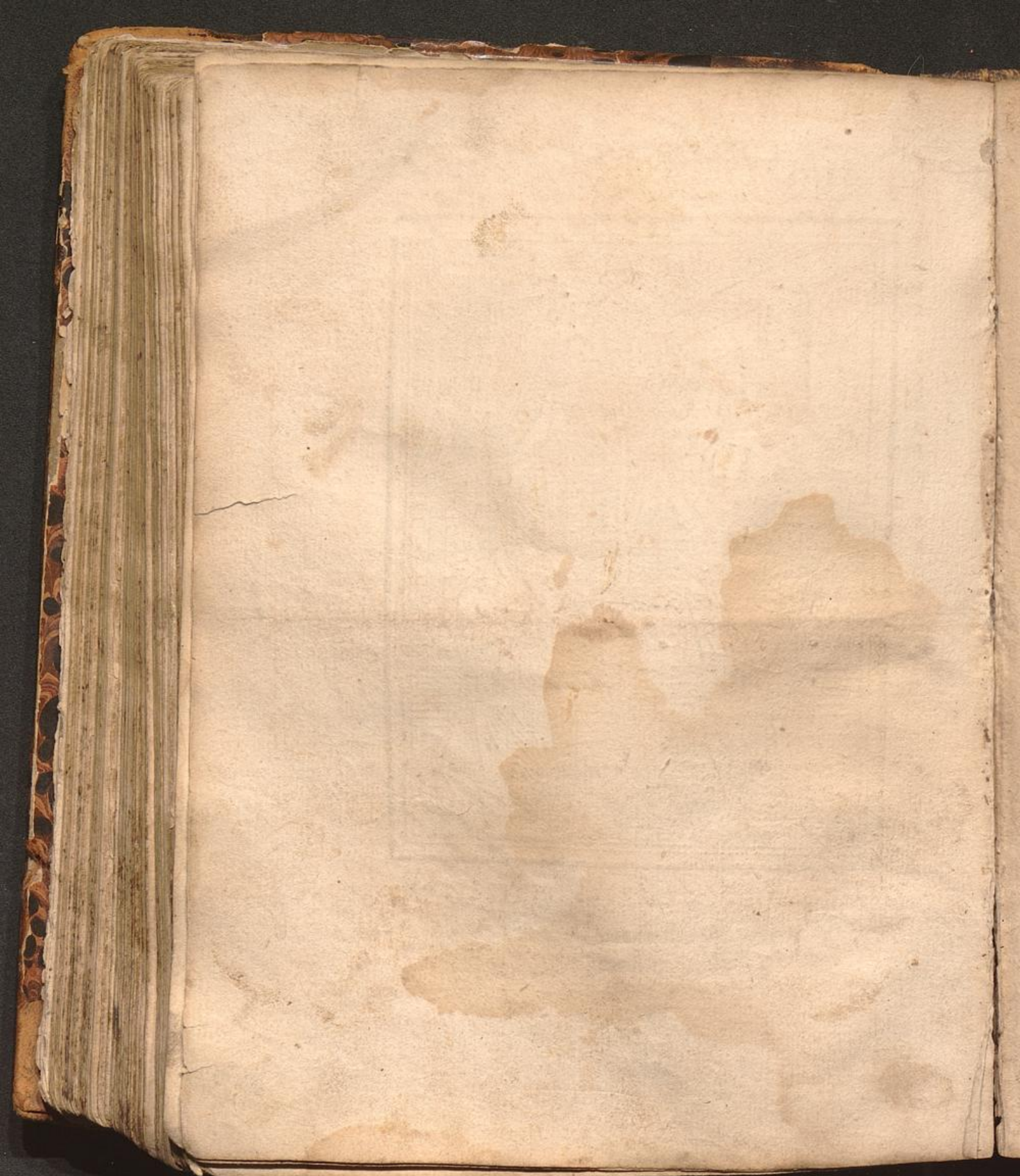
tzu ein vischer leiblich vnd geistlich. Lieblich/ver
kauffter sy/geistlich sol er ein vischer der mensch
en sein/dan er hat das Euangelium/vnd sol dye
andern leut auch hintzu bringen/vnd das reych
Christi meeren. Secht also kompt es/wa man
glaubt/da gibt Got so vil/das man nit allein den
leuten hilfft eußerlich mit seiner hab/sonder auch
inwendig bricht herausz/vnd leeret/vnd machet
auch reich inwendig/dan ein solcher mensch kan
nitt schweigen/er musz den andern verkundigen
vnd sagen/wie es im gangen ist/vnd brycht also
herausz ins Euangelium/wye der .50. Psalm sagt.
Wen du nun hast mir ein reinen geist geschaffe/so
wird ich verkundigen dein wort/vnd die sunder
tzu dir bringen. Item ich hab gelaubt/darumb
hab ich auch geredt. Das ist mir ein wunderbar
lich consequentia. Aber also volget sy. Wen ych
glaub/so erken ich got/so sihe ich den was and
leuten feylet/da musz ich den reden. Secht/wen d
glaub noch iung ist vnd klein/da ist auch das gut
zutzeiten klein vnd gering/das wir sollen lernen
got erkennen vnd truwen/vnd wir nu dahin kom
men sein/das wir frey truwen/so kan es vns nit
feylen. Da schut vns den got vol leiblicher vñ geist
licher guter/vñ mit einem sollichen vber schwenck
lichen schatz/das wir allen leuten helfen kundē/
das heist die armen leut reich gemacht/das heist
nun die hungerigen gespeiset.

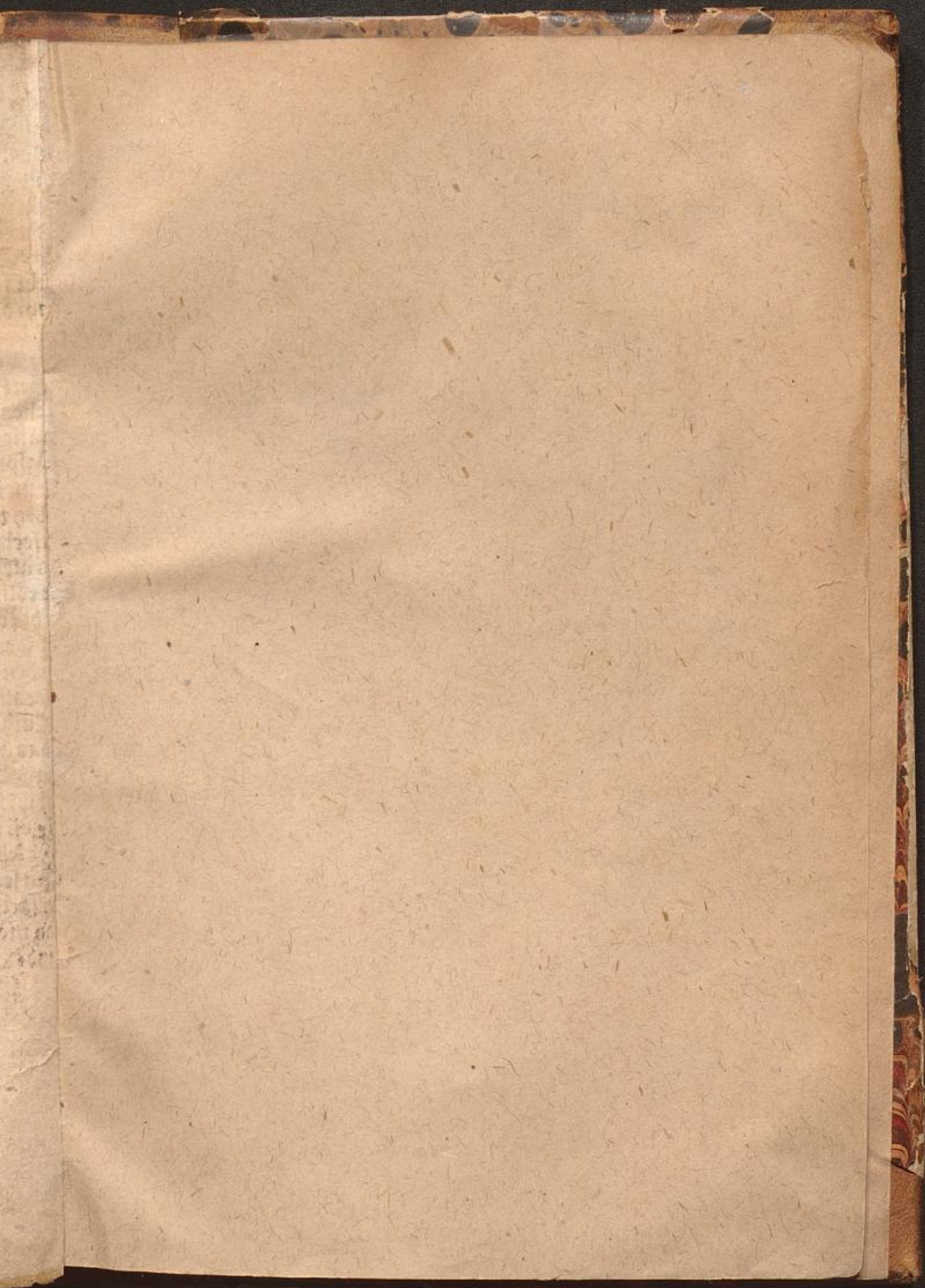
Got sey lob/vmb sein wort.

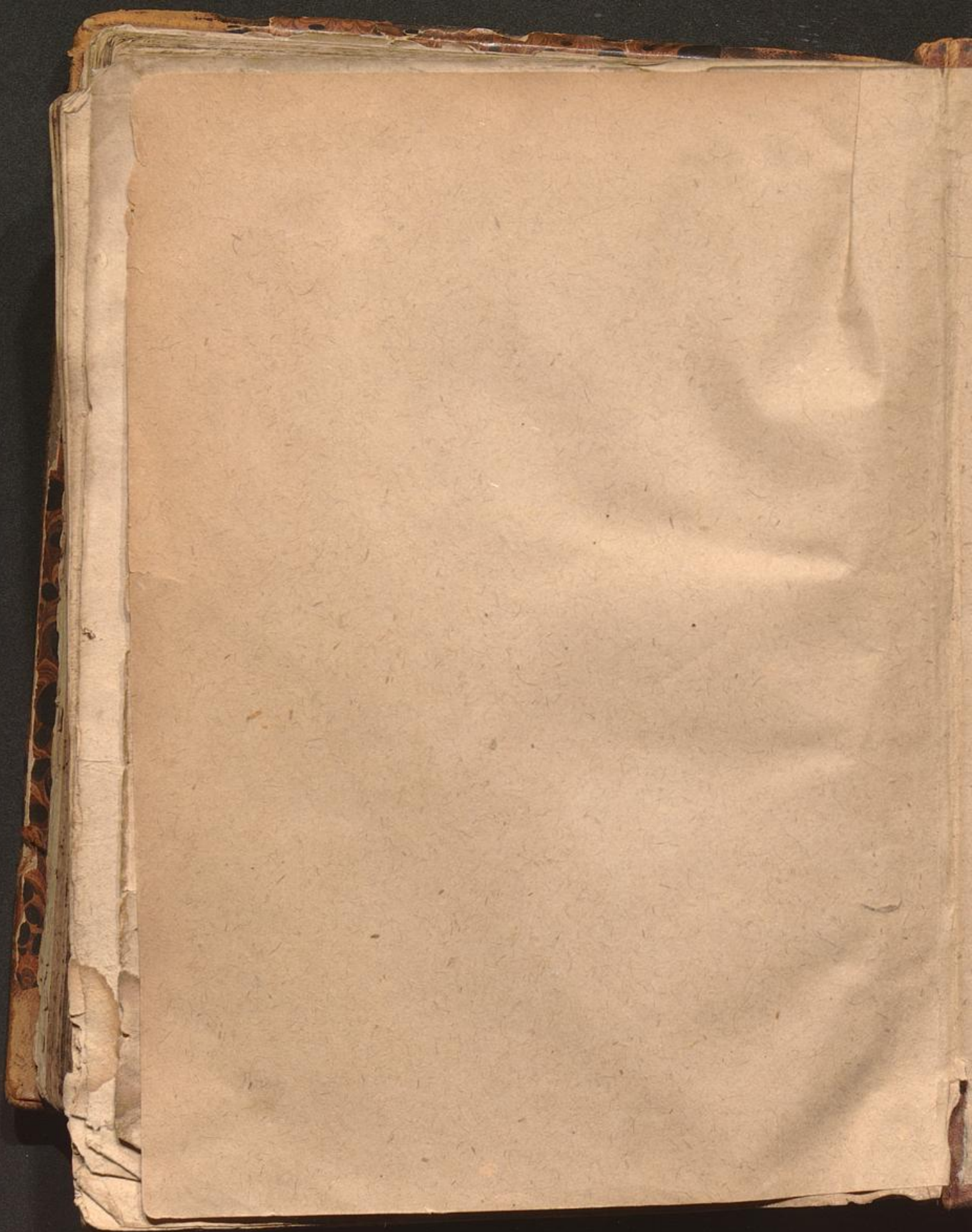
Gedruckt tzu Erffurd/tzu dem Bunttenn
Lauwen bey sanct Dael.

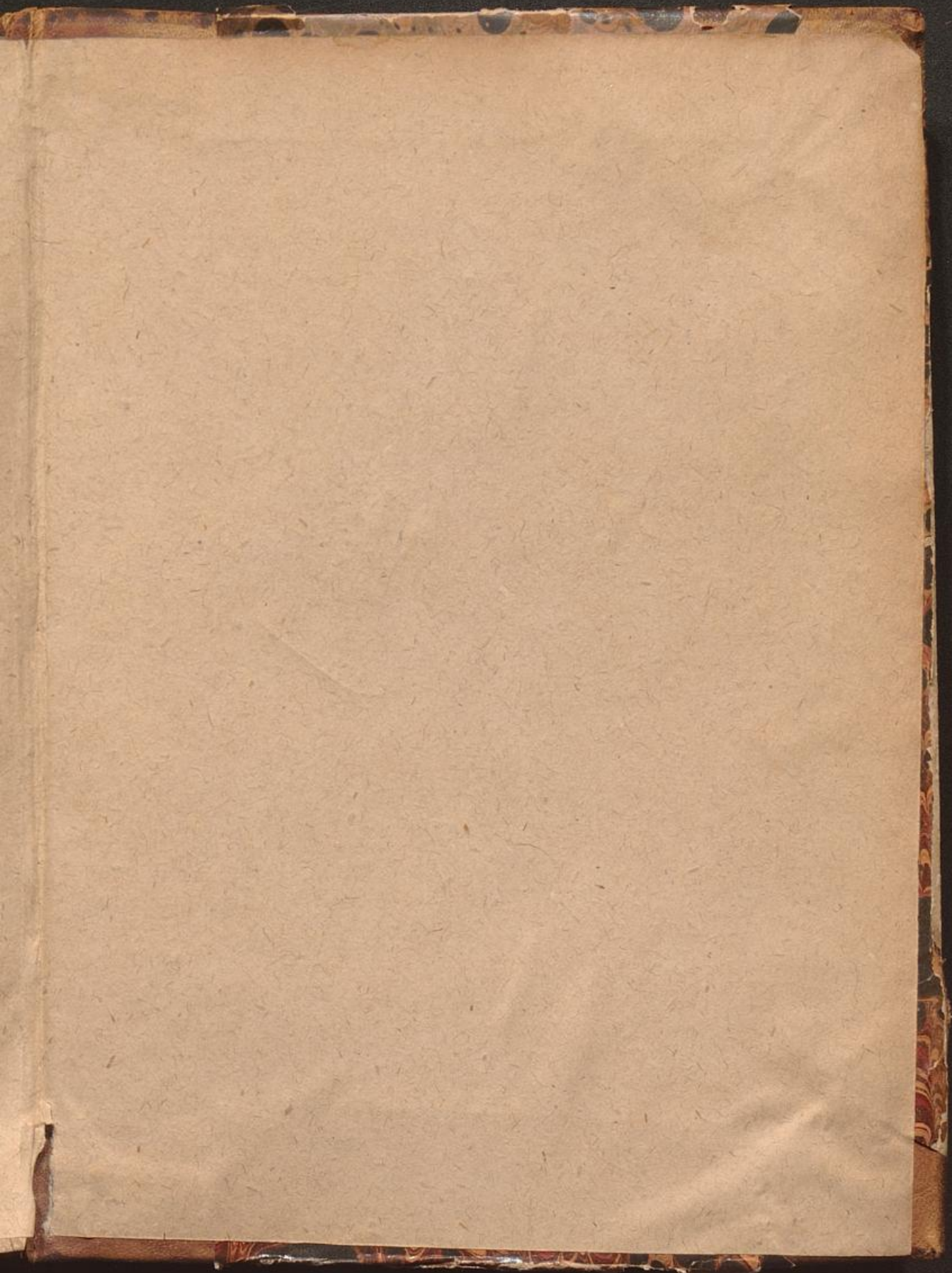
1523.













Fragmented, illegible text on a rectangular paper label at the top of the book cover.

Fragmented, illegible text on a rectangular paper label in the middle of the book cover.

Th
5975